



START IN DIE ZUK

Trotz positiver Zahlen bleibt die Sorge um die dauerhafte Motivierung von Nachwuchs für die Transportbranche. Eine Chance für gut vernetzte Ausbildungsinitiativen.

Text | Jan Bergrath

Dass er Spaß hat, ist Bernd Kreutz deutlich anzusehen. Er hat seinen eigenen Fahrschulwagen voll geladen mit potenziellen Aspirantinnen für den Zukunftsberuf in der drittgrößten Branche Deutschlands – der Logistik. Einmal den Berg herunter zum Kreisverkehr, dann wieder hoch zum Schulhof. Geschickt rangiert Kreutz, Geschäftsführer der Spedition Hermanns & Kreutz aus Monschau, den Hängerzug rückwärts vor den Haupteingang. Dort wartet bereits die nächste Gruppe.

Die jungen Frauen denken nach dieser Fahrviertelstunde an nichts anderes als an einen Job hinterm Lenkrad. Aber das sagen sie sicher auch dem Bäcker oder Zahntechniker, der sie zu einem Praxistag in den Be-

trieb einlädt. Dabei hat sich Kreutz Mühe gegeben. Zur Einstimmung hatten die Jugendlichen zusammen mit rund 50 Schülern der achten und neunten Klasse der lokalen Hauptschule den Imagefilm „Echt abgefahren“ gesehen. Der Streifen ist 2008 entstanden. Ein gemeinsames Projekt von Kreutz, Kraftverkehr Nagel (Eschweiler), der Spedition Hammer (Aachen) und der IHK.

Die Jugend hat die Qual der Wahl. Noch nie hatte eine Generation so viele Möglichkeiten zur freien Berufswahl. Noch nie hatten die Ausbildungsbetriebe so viele Probleme, aus der schwindenden Zahl junger Menschen in Deutschland diejenigen zu finden, der zum Job und zur Unternehmenskultur passt. Dabei ist der Berufskraftfahrer virtuell

„Vielen jungen Leuten, die eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer beginnen, ist nicht klar, was auf sie zukommt. Stichwort: Truckerromantik.“

Hans Setzer, Abteilungsleiter Grafenbergschule



schwer im Trend. Über 250.000 Mal wurde der „Lasterfilm“ der IHK Aachen bereits auf Youtube abgerufen, dem trendigen Leitmedium der Jugend. Werkstatt, Disposition und Lager, die drei Vorstufen innerhalb der Ausbildung, erleuchten in den schönsten Farben. Dann geht es endlich mit dem neu erworbenen Führerschein auf die Straße. Von einem Sprecher mit markiger Stimme als das Non-plus-ultra verklärt. Dabei, so verrät der Berufsberater der Schule am Rande der kurz-



UNFT

eher die Möglichkeiten zur späteren Weiterqualifizierung, zum Beispiel als Kraftverkehrsmeisterin, zu nutzen.

Vor allem die Bemühungen der vielen regionalen Ausbildungsinitiativen haben Früchte getragen. Sei es „Pro Lkw“ im Norden, der von Dekra in Meppen mitgetragene Ausbildungsverbund Emsland, der unter dem frischen Slogan „Fette Karre“ agiert, oder die Zusammenarbeit der Speditionen Benzinger (Friolsheim), Schuon (Haiterbach) und Große-Vehne (Schwieberdingen), die zur Gründung einer eigenen Klasse in der Berufsschule Schorndorf führte: Alle bieten sie kleineren Transportbetrieben in Deutschland die Möglichkeit, im Netzwerk auszubilden. „Wir nehmen eine wesentlich höhere Sensibilität der Unternehmen für das Thema Ausbildung wahr“, freut sich Jörg Mannsperger, Geschäftsführer der Dekra-Akademie, anlässlich eines von FERNFAHRER und „trans aktuell“ veranstalteten Gedankenaustauschs mit rund 100 Branchen-Insidern und Ausbildern Anfang März in Stuttgart. „Viele Betriebe er-



„Die Arbeit des Kraftfahrers findet nicht im Betrieb statt, sondern im öffentlichen Umfeld. Dort werden sie aber von selbst ernannten Rampenkönigen oft unwürdig behandelt.“

Mathias Krage, Präsident Logistikverband (DSLW)

„Aus meiner Kindheit kenne ich noch den sympathischen ‚Brummi‘-Fahrer. Alle in der Logistikkette müssen noch mehr am besseren Image der Branche arbeiten.“

Dr. Andreas Scheuer, Staatssekretär (BMVBS)



kennen den Wert unseres dualen Systems auch für die Ausbildung von Kraftfahrern. Das ist natürlich auch eine Chance für gut vernetzte Initiativen.“

Dennoch hängt ein Hauch von Enttäuschung über dem Branchendiskurs: Abseits des Podiums sagen die Vertreter der Betriebe, die sich im vorletzten Jahr kaum vor Zulauf retten konnten, dass es im letzten Jahr (2012/13) besonders schwer war, neue Auszubildende zu finden. Manche Firmen gingen gar völlig leer aus. Andere, wie Pabst-Transport in Gochsheim, die seit 1997 konsequent ausbilden, konnten die Zahl der Azubis auf hohem Niveau halten. Aktuell sind es 29 in allen drei Jahrgängen. Über die Hälfte bleibt auch später dem bayerischen Betrieb treu. Hier mahnt Andreas Jedamzik von Pro Lkw: „Ich befürchte, dass die Zahlen für 2013 stark zurückgehen. Und zwar wegen der leider doch zahlreichen schlechten Ausbildungsverhältnisse. Das zeigt die negative Stimmung unter den Azubis. Wir bekommen immer häufiger Beschwerden. Das macht es

weiligen Veranstaltung, hat sich der Jobwunsch von Hauptschulabsolventen seit Jahren nicht wirklich geändert: Kfz-Mechatroniker bei den Jungs, Krankenschwester bei den Mädchen.

Aber immerhin: Es tut sich etwas. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) meldet 3.254 faktische Neuzugänge für das letzte Ausbildungsjahr. Das sei auch eine Bestätigung der enorm verstärkten Bemühungen der Branche, allen voran des gut organisierten Mittelstandes, wieder Nachwuchs zu finden und zu binden. Andererseits dokumentieren die Zahlen im Vergleich zum Jahr davor eine Stagnation auf hohem Niveau. Es sind nur sechs Verträge mehr. Bemerkenswert ist das langsam, aber stetig wachsende Interesse junger Frauen für die einstige Männerdomäne: Schon 258 Frauen haben diesen Weg eingeschlagen. Und, das zeigt das positive Beispiel von Sabrina Neumann (siehe Seite 46) bei Kraftverkehr Nagel: Haben sich junge Frauen einmal für den Beruf entschieden, halten sie den Stress in der Ausbildung offenbar besser aus als viele männliche Neueinsteiger. Sie scheinen auch



In der dreijährigen Ausbildung erlernen die jungen Leute die ganze Bandbreite des Berufs.

Fotos | Jan Bergrath, Thomas Küppers, Pabst-Transport (1)



Spediteur Bernd Kreutz aus Monschau stellt Schülerinnen den Arbeitsplatz Lkw vor.

schwer, junge Menschen für diesen Job zu begeistern. Wir bei Pro Lkw wirken diesem schlechten Ruf mit einheitlichen Ausbildungsstandards entgegen.“

Das will die „Gegenseite“ so nicht stehen lassen. Hans Seitzer, Abteilungsleiter Metall/Kfz der Grafenbergschule in Schorndorf, weist auf die schwierige Situation, die Ausbilder immer öfter bei den Jugendlichen der Zielgruppe Hauptschule vorfinden: Die oft genannte „mangelnde soziale Kompetenz“ umfasst dabei Punkte wie große Unzuverlässigkeit, kaum Erziehung in einem zerrütteten Elternhaus, nicht selten finanzielle Probleme, bei denen das Lehrgeld auch nicht weiterhilft. Über allem steht dann ein völlig falsches Bild von dem ausgesuchten Beruf an sich, Stichwort: Truckerromantik. „Vielen jungen Leuten, die eine Ausbildung begin-

nen, ist nicht klar, was auf sie zukommt“, so Seitzer. „Ein ein- oder zweiwöchiges Praktikum in einem Unternehmen zeigt sehr bald, ob die Auszubildenden in diesem Umfeld überhaupt zurechtkommen.“

So ist es kein Wunder, dass in den zahlreichen Vorträgen und zwei Diskussionsrunden mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und der Gewerkschaft Verdi immer wieder zwei Punkte betont werden, um die nach wie vor überdurchschnittlich hohe Quote der Abbrecher in Worte zu fassen: Die

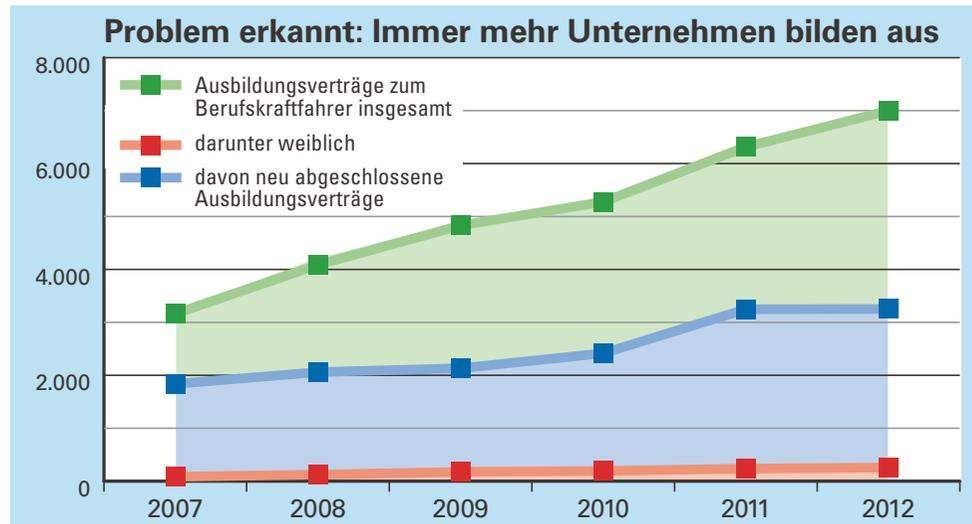
Arbeitsbedingungen und das Image der Branche müssten sich verbessern. Das meint auch der Schirmherr der Veranstaltung, Dr. Andreas Scheuer, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium und Koordinator der Bundesregierung für Güterverkehr und Logistik. Er fordert einen baldigen Neustart der lange vergessenen ARD-Sendung „Der 7. Sinn“, um endlich den Pkw-Lenkern die Probleme der Lkw-Fahrer wieder nahezubringen. Auch sollten Sympathieträger wie der „Brummi“ des Bundes-



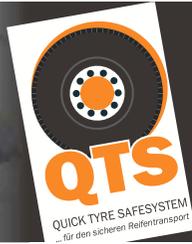
„Die dümmsten Kälber suchen sich die Metzger selber. Wir Unternehmer müssen lernen, bei unwirtschaftlichen Aufträgen Nein zu sagen.“

Wolfgang Thoma, Geschäftsführer Spedition Ansoerge

Problem erkannt: Immer mehr Unternehmen bilden aus



Kontinuierlich steigt die Zahlen der jungen Fahrerinnen an – auf derzeit 258.



Geprüfte Sicherheit mieten!

- ✓ Reifen sicher transportieren mit dem Fliegl-QTS-System
- ✓ erhältlich für RPS-Gardinenaufleger
- ✓ erfüllt alle Beförderungsvorgaben des Gesetzgebers nach DIN EN 12642

☎ +49 (0) 3 64 82/830-130 ✉ vermietung@rps-trailer-rental.com



www.rps-trailer-rental.com



„Die Flucht der Arbeitgeber aus der Tarifbindung muss aufhören. Wir sollten mit ihnen zusammen der ständigen Lohnspirale nach unten ein Ende setzen.“

**Andrea Kocsis,
Bundesfachbereich
Logistik (Verdi)**

verbands Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung (BGL) wieder aktiviert werden. Das schlechte Bild in der Öffentlichkeit rühre auch daher, so Scheuer, dass sich viele Bürger zwar über verstopfte Autobahnen ärgern, sich aber kaum jemand dafür interessiere, wie die Ware vom Lager zum Endkunden komme. Eine stärkere Einbindung der Schulen bei der Nachwuchswerbung sei natürlich wünschenswert, aber leider Ländersache. „Ich träume allerdings von einem Einspieler über die Bedeutung der Logistik am Standort Deutschland vor den Tagesthemen.“ Und Scheuer verspricht FERNFAHRER den Besuch einer von den Lesern ausgewählten, schlecht organisierten Rampe. Er wolle sich selbst ein Bild machen, wie die Zustände dort sind. Das ist ganz im Sinne von Mathias Krage, Spediteur aus Hannover und Präsident des Deutschen Speditions- und Logistikverbandes (DSLVL). Denn anders als

bei einem Büro- oder Lagerjob arbeite der Fahrer unter ständiger Beobachtung. Jeder schwere Lkw-Unfall, der in der Tagesschau gezeigt werde, mache das mühsam aufgebaute Image zunichte. Völlig egal, ob vielleicht ein Autofahrer die Kollision verschuldet habe. In diesem zeitkritischen Umfeld, getrieben von Disposition, genervt vom digitalen Tachografen, arbeite der Lastwagenfahrer. „Und dann kommt er zum Kunden und wird von selbst ernannten Rampenkönigen unwürdig behandelt.“

Diese Problemfelder sind alle nicht neu, und deshalb ist das Erstaunlichste dieser Runde der vorsichtige Schulterschluss zwischen den Unternehmern, vertreten durch Peter Bachmann, dem Vizepräsidenten des Arbeitgeberverbandes Spedition und Logistik Baden-Württemberg (AVSL), und Andrea Kocsis, der stellvertretenden Verdi-Vorsitzenden. Beide sind dafür, dass es mit der Flucht

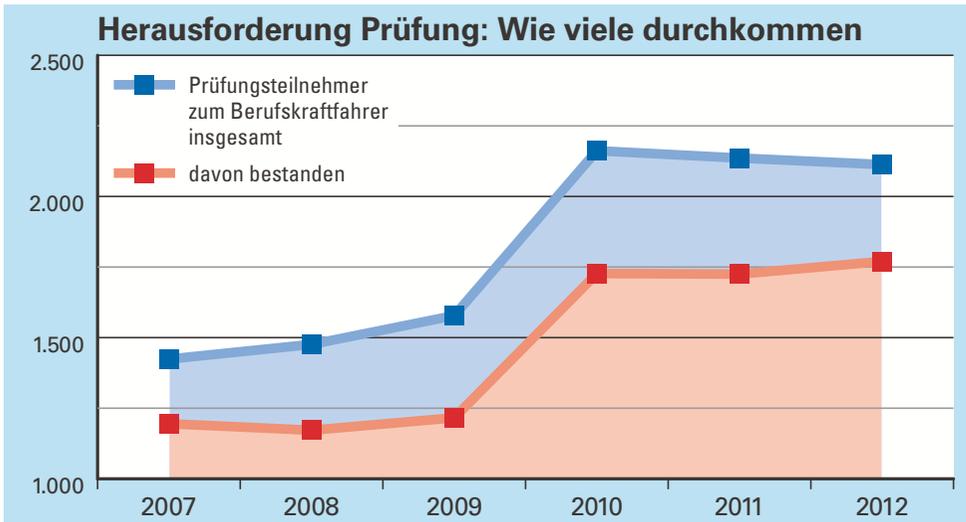


Ausbildungsgemeinschaften werben vermehrt den Nachwuchs in den Schulen an.

aus den Flächentarifen ein Ende haben muss: bei den Unternehmern aus den Verbänden, bei den Fahrern aus der Gewerkschaft. Gerade bei den Ausschreibungen sollte es eine Zertifizierung geben, die automatisch Betriebe bevorzugt, die ihre Fahrer nach Tarif bezahlen. Das ist allerdings noch ferne Zukunftsmusik. Und so bringt es Wolfgang Thoma, Chef der Spedition Ansoerge, als Schlusswort auf den Punkt, woran das ganze System krankt: „Die dümmsten Kälber suchen sich die Metzger selber. Wir Unternehmer müssen endlich wieder lernen, bei unwirtschaftlichen Transportaufträgen auch einmal Nein zu sagen.“ ◀

„Jugendliche hatten noch nie so viele Ausbildungsmöglichkeiten wie heute. Aber auch die Qualitätsansprüche der Unternehmen an die Lehrlinge sind gesunken.“

**Peter Bachmann,
Vizepräsident
Arbeitgeberverband (AVSL)**



Das Grundproblem beim Fahrernachwuchs bleibt die hohe Abbrecherquote.

Neues Netzwerk

Bundesweit steigt die Zahl der Ausbildungsgemeinschaften, bei denen sich Speditionen, Arbeitsagentur, Berufsschulen und lokale IHK zusammenschließen, um gemeinsam für den Beruf des Lkw-Fahrers zu werben und Inhalte der dreijährigen Lehre abzustimmen. Das Internet und die sozialen Medien sind bei den Jugendlichen wichtige Medien. Deshalb bieten FERNFAHRER und trans aktuell jetzt unter der Domäne www.ausbildung-ernetzt.de eine neue virtuelle Plattform, um einen Dialog zwischen Unternehmen, Verbänden, Politik, den Ausbildungsbetrieben und den Azubis zu starten. Die regionalen Gemeinschaften können sich durch ein entsprechendes Porträt vorstellen. Angereichert wird die Website durch Fachbeiträge.